

Unser Heimatkreis im Wandel der Geschichte

von Hermann von Lassaulx

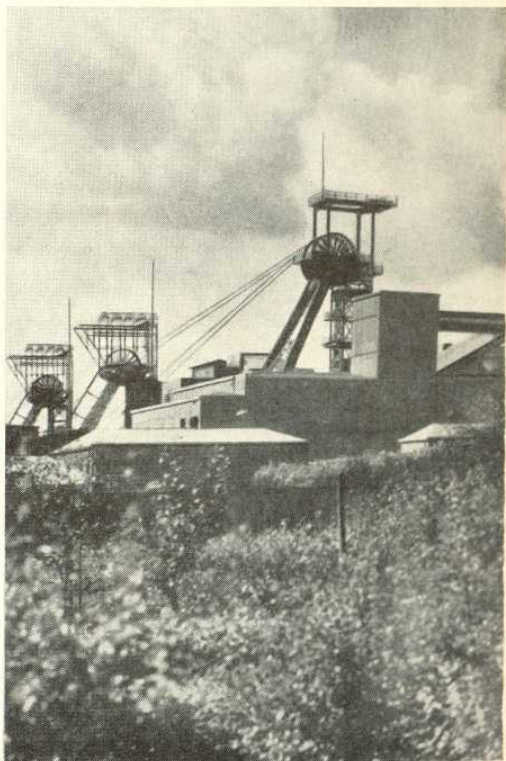
In den 160 Jahren seiner Geschichte hat der Landkreis Lüdinghausen manche Wandlung erfahren. 13 Jahre verflossen zur Überwindung seiner Kinderkrankheiten. Als Folge des Friedensvertrages von Luneville vom 9. 2. 1801 wurde im Reichsdeputationshauptschluß in Regensburg vom 25. 2. 1803 das Gebiet rechts des Rheins aufgeteilt. Das Hochstift Münster wurde aufgelöst. Das Gebiet des Kreises Lüdinghausen fiel an die Krone Preußens. Das an Preußen abgetretene Gebiet des Hochstifts Münster erhielt den Namen Erbfürstentum Münster. Was nicht zu Preußen kam, erhielten die durch Abtretung des linken Rheinuferes geschädigten erblichen Landesherren als Entschädigung für die verlorenen linksrheinischen Gebiete. Zunächst wurde die im Hochstift Münster bestehende Ämtereinteilung noch beibehalten. Durch Verfügung vom 25. November 1803 – bekanntgemacht am 23. 12. 1803 – wurde das Erbfürstentum Münster – außer der Hauptstadt Münster und der Stadt Warendorf – in die landrätlichen Kreise Münster, Beckum, Warendorf und Lüdinghausen aufgeteilt.

Das war die Geburtsstunde des Landkreises Lüdinghausen. Der Kreis setzte sich zusammen aus dem Amt Werne mit Lüdinghausen, Teilen des Amtes Wolbeck und Abspalten der Ämter Dülmen und Horstmar, Altlünen, Amelsbüren, Ascheberg, Bokum, Bork, Heessen, Herbern, Hiddingsel, Hövel, Lüdinghausen, Nordkirchen, Olfen, Ottmarsbocholt, Selm, Senden, Seppenrade, Südkirchen, Walstedde, Werne und Osterbauerschaft Wolbeck. Noch im Dezember 1803 kamen hinzu Appelhülsen, Bösenzell, Nottuln, Schapdetten und Venne. Durch Kabinettsorder vom 20. 3. 1806 erfolgte eine Neueinteilung der münsterischen Kreise. Der Kreis Lüdinghausen wurde zugunsten der Bildung eines eigenen Bevergernschen Kreises aufgelöst.

Durch die Niederlage Preußens im Jahre 1806 kam Westfalen in die Hand Napoleons. Der preußisch gewordene Teil Westfalens, das Erbfürstentum Münster, wurde mit der Grafschaft Mark und anderen Gebieten dem Großherzogtum Berg angegliedert. Durch Dekret Napoleons vom 14. 11. 1808 wurde das Großherzogtum Berg in vier Departements eingeteilt, die nach den Hauptströmen Rhein, Ruhr, Ems, Sieg benannt wurden. Das Gebiet des Kreises Lüdinghausen kam zum Departement Ruhr, dessen Verwaltung dem Präfekten Freiherr von Romberg in Dortmund übertragen wurde. Auch nach dem Sturz der französischen Herrschaft im November 1813 blieb es so. Das Ruhrdepartement hieß von da ab Landesdirektionsbezirk Dortmund. Die Tätigkeit des Landesdirektors endete am 1. 8. 1816 mit der Bildung der Regierungsbezirke Münster und Arnberg. Im Amtsblatt der kgl. Regierung Münster vom 10. August wurde die Einteilung des Münsterischen Regierungsbezirks in landrätliche Kreise bekanntgemacht. Der Kreis Lüdinghausen hatte viel von seiner ehemaligen Größe eingebüßt und wurde im heutigen Umfang neu gegründet.

Kreiskarte

Das Bild des Kreises hat sich mit den Jahren gewandelt. In den 150 Jahren hat sich die damalige Bevölkerungszahl von etwa 30 000 mehr als vierfacht auf 133 000. Vor hundert Jahren kamen auf eine Bevölkerung von 39 000 Einwohnern 1 229 Geburten und 922 Todesfälle. Im Jahre 1963 waren bei der über vierfachen Bevölkerungszahl nur 2 714 Geburten, aber auch nur 1 350 Sterbefälle zu verzeichnen. Familien mit 6 und mehr Kindern sind eine Seltenheit geworden. Die Fortschritte in der ärztlichen Kunst und die Entwicklung der hygienischen Verhältnisse haben einen erheblichen Rückgang der Sterblichkeit, besonders im Kindesalter, zur Folge gehabt. Viele Menschen aus fernen deutschen Gauen sind zugezogen. Es kann angenommen werden, daß nicht die Hälfte der Vorfahren der heutigen Kreisbevölkerung vor 150 Jahren schon hier ihre Heimat hatte. Aus dem Süden kommend ist um die Jahrhundertwende der Bergbau in den Kreis vorgestoßen und bildet heute mit der über 100 Jahre bestehenden Eisenhütte Westfalia, deren Produktion über die Bundesgrenzen hinaus eine



Zeche Radbod in Bockum-Hövel